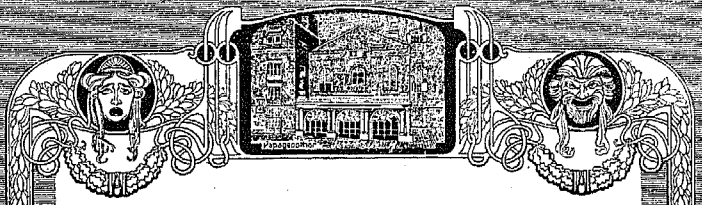


0200 01



Der Bettelgraf.

Original (Vergeltsgott!)

Operette in zwei Akten
• und einem Nachspiel •

von

Victor Léon.

Musik von Leo Ascher.



Verlag und Vertrieb des k. k. priv. Theaters a. d. Wien
Wien, VI., Drelhufeisengasse Nr. 5.

Textbuch.

Handwritten signature or flourish at the bottom of the page.

Leo Aschers Operette „Vergeltsgott“ fand am Gärtnertheater recht starken Beifall. Die Musik ist frisch, oft anmutig und nicht übel in der Technik, aber im großen und ganzen waren es doch nur Lieder und Duette, die besonderen Beifall hatten und diese stehen in recht losem Zusammenhang mit dem Libretto. Aschers Musik schweigt oft und läßt Herrn Viktor Léon allein das Wort. Dessen Libretto ist ein Mischmasch von Operetten- und Mährstück. Die Kinderweisen des Schlusssaktes sind von liebenswürdigem Humor. Ein Mädchen, das kaum zehn Jahre alt sein kann, sang und spielte den fünf-jährigen jungen Grafen so anmutig und mit einer so verblüffenden musikalischen Sicherheit, daß es stürmischen Beifall fand. Ist der Vorhang gefallen, so kann man sich über solch Wunderkind nicht vollauf freuen. Wie viel wird von der naiven Frische noch übrig sein, wenn das Mädchen acht Tage lang Abend für Abend sich seinen Applaus ersungen? —

München hat wieder eine neue Schlafstänzerin. Der Psychologe Schmidt-Gjos führte sie vor. Mica Madelaine stammt aus einer einfachen Münchener Familie und ist im Normalzustand in Tanzkunst und Bühnenwelt unerfahren. Sie ist neunzehn Jahre alt und erscheint äußerlich gar nicht sensible und nervös. Vesthetisch genommen stehen ihre nach der Einschlüferung vorgenommenen Produktionen hinter denen ihrer Namensschwester, über die vor einigen Jahren „tout Munich“ aus dem Häuschen geriet, zurück, aber der Eindruck war doch oft ein großer oder sagen wir besser beängstigender. Wenn man Madelaine sich bei Chopins Trauermarsch in Schmerz und Verzweiflung winden sieht, kann man nur hoffen, Schmidt-Gjos Versicherung, daß dieser Zustand den Nerven des Mediums keinen Schaden bringe, möge kein wissenschaftlicher Irrtum sein.

af

Nachspiel

(srechte vorbehalten
exécution réservés.
Dereinsarchiv.

Geopold Gustav. der Wien.

Jannigob.

5.
ork 1905.

t. Stat. Hall, London.

Die Stabilität an unseren Bühnen. — Das Balhalla-Operetten-Theater brachte, nachdem Leo Aschers „Der Lockvogel“ in der Uraufführung Stimmung für den begabten Wiener Komponisten gemacht hatte, nun auch dessen ältere Operette „Der Bettelgraf“. Es behütete darin als Malona eine millionenschwere Wittib, Frau Franziska Westermeier-Walts und zeigte neben blendenden Solisten ein, durch die nahe Verwandtschaft mit der berühmten Walts-Dynastie vorausgezeichnetes kleines, aber ganz nettes Talent.

Waltham, Theater
in Wiesbaden
im März 1874.

Kinodion. Max, J. Keller
Lg. Markt Markt 1874
Wiesbaden.

Personen.

Cobias Stephenson, Polizei-Inspektor. *Ernst Rohmann.*
Kitty, seine Frau. *Marie Schell.*
Malona, deren Tochter. *Marie Schell.*
Bogumil Graf Karinsky. *Weskenmeyer*
Jimmy Blackwell, Redakteur des „New-Yorker Stundenblatt“. *Weskenmeyer*
Dick, Polizeikommissar. *Weskenmeyer*
Slippel, *Weskenmeyer*
Istie, seine Tochter, *Alexandrine Reinhardt.*
Crunky, Bettler.
Pennyman,
Crab,
Der junge Graf Karinsky. *Ernst Rohmann.*

Gäste, Policemen, Publikum, Bettler.

Der I. Akt spielt heutzutage in New-York, am Abend eines großen Wohl-
tätigkeits-Kostumfestes, vor dem Lokale, wo dieses abgehalten wird.

Der II. Akt 1 1/2 Jahre später in der Wohnung des Grafen.

Das Nachspiel 6 Jahre später bei New-York.

Regie: Ernst Rohmann
Kapellmeister: H. Reinhardt.

I. Akt.

Tr. 1. Introdution.

Chor.

Bunte Gruppen aller Länder,
Neue Welt und alte Welt . .
Bunter Puppen-Prachtgewänder,
Jährlich einmal, das gefällt!
-Wand! Sich verkleiden, einmal scheiden
Bort des Alltags Einerlei . .
Eine Festnacht voller Freuden,
Morgen ist's vorbei!
Heute geht's drunter, heute geht's drüber,
Hopsassasa, trallala tralalalala!
Kunterbunter — umso lieber .
Tolle Sachen, Tausen, Tachen .
Hopsassasa, trallala . . .
Und heut' Sur und Spaß zu machen,
Dazu sind wir da!

Ein Teil des Chores.

Das Zeichen, daß die Wahl beendet,
Die uns des Festes Königin spendet!
Wer mag's geworden sein? Wen traf die Wahl?
Wer hat der Stimmen größte Zahl!

Einige.

Die Herren vom Skruktintum! —

Sinnh.

Ich hitt' um Ruhe jezt ringsum!
Den Herrschaften, die mich nicht kennen,
Muß ich erst Stand und Namen nennen.

Bin Jimmy Blackwell, Journalist
 Und Redakteur vom „Stundenblatt“,
 Dem die Ehre geworden nun ist,
 Zu melden das Wahleresultat.

Chor

Das Wahleresultat!

Jimmy.

Ladies und Gentlemen!
 Gewählt ist auf des Festes Thron,
 Als Königin: Malona Stephensohn!

Chor.

Hoch Miß Malona! Malona hoch!
 Cheer! Cheer! Cheer!

Jimmy.

Seht, sie erscheint! Laßt uns vereint
 Die Huldigung ihr bringen,
 Denn dieser Preis ist, wie man weiß,
 Gar nicht leicht zu erzingen! (repet.)

Chor.

Sie erscheint! Sie erscheint!
 Sie verdient den Preis,
 Um den man stritt so heiß,
 Schönheit muß ja bezwingen!
 Freigewählte, holde, schöne
 Königin der heut'gen Nacht,
 Ungezählte Jubeltöne
 Seien Dir nun dargebracht!
 Heut' geht's drüber, heut' geht's drunter,
 Hopfassa trallala!
 O, regier' uns flott und munter,
 Dazu bist Du da!

Malona.

Ich bin verwirrt, beschämt durch solche Ehre,
 Berzeiht mir drum, wenn ich fast wortlos bin

Kann nicht so danken, wie es richtig wäre,
Ich war bis jetzt noch niemals Königin!

Frau Stephenson.

Ich bin die Mutter!

Jimmy.

Kaum zu glauben!
Die junge Königinmutter lebe hoch!

Chor.

Sie lebe hoch! Sie lebe hoch!

Frau Stephenson.

Ich möchte gerne mir erlauben,
Zu danken für mein Kind...

Jimmy.

Die Königinmutter spricht!

Chor.

Hört an! Hört an!

Frau Stephenson.

Ah Gott, ich kann's vor Rührung nicht!

Stephenson.

Ich bin der Vater!

Jimmy.

Ist das möglich?

Stephenson.

Wie so? Ich irr' mich nie!

Jimmy.

Ich meint', die Ähnlichkeit mit Fräulein Tochter...

Stephenson.

Ah, das ist alltäglich,
Man sieht nicht ähnlich und ist Vater hoch!

Jimmy.

Der Königinvater lebe hoch!

Chor.

Er lebe hoch!

Stephenson.

Ich möchte gerne mir erlauben,
Zu danken für mein Kind!

Jimmy.

Der Königinvater spricht!

Chor.

Hört an! Hört an!

Stephenson.

Ich habe viel Talente...

Jimmy.

Nicht zu glauben!

Stephenson.

Jedoch die Rednergabe hab' ich nicht,
Drum leiss' ich dankend auf den Dank Verzicht!

Malona.

Ach Gott, wie ungeschickt wir alle sind,
Die Tochter, Mutter, Vater —

Stephenson.

Still, mein Kind!

Jimmy.

Erhab'ne Königin, wozu Entschuldigung?
Es folgt trotzdem sogleich die Hulldigung!
Und zwar durch ein spezielles Lied,
Ich trag' es vor — Ihr singt dazu mit!

L

Amerika ist Republik
Nach jeder Himmelsrichtung.

Und daß es Kön'ge wies zurück,
 Ist wahrlich keine Dichtung!
 Ein jeder gilt als freier Mann
 Und kümmert sich so wenig,
 Als man sich drum nur kümmern kann
 Um einen Herrn und König!
 Doch anders liegt die Sache dann,
 Wenn Damen sind im Spiele,
 Die nimmt man gern als Königin an,
 Selbst wenn der Freistaat fiele!
 Mamamalona, Malolona,
 Du schönste Miß von New-York nebst Brooklyn,
 Mamamalona,
 Du bist mit Recht des Festes Königin! ✓

Chor (rep.).

Jimmy.

II.

Der Kronjuwelen Zauberpracht
 Ist holden Frauen eigen:
 Denn Schönheit ist die höchste Macht,
 Vor der sich alle neigen!
 Dein Auge leuchtet wie Saphir,
 Die Lippen wie Rubinen ...
 Ich bin zu wenig Juwelier,
 Um ganz genau zu dienen.
 Der Teint, er ist Smaragden gleich,
 Vielleicht wie Amethyste?
 War an Juwelen, ach, niemals so reich,
 Daß ich genau das wüßte!
 Mamamalona u. s. w.

Chor (rep.).

Ar. 2. Entrée und Quartettino.

Jessie.

Guten Abend, verehrte Kollegen,
 Guten Abend, Papa Präsident!

Ich bitt' Euch seid nicht verlegen,
 Tut nicht, als ob Ihr mich nicht kennt . .

Slippel.

Mein Kind, es ist nicht politisch!

Pennyman, Trunkh, Grab.

Politisch!

Slippel.

Wenn Du mit uns hier bist „so“!

Pennyman, Trunkh, Grab.

„So“!

Slippel.

Die Polizei ist sehr kritisch . . .

Die andern.

Kritisch!

Slippel.

Drum bleib infognito!

Jessie.

Die Polizei ist mir tout égal,
 Ich bin ihr entwischt ja noch jedesmal!
 Ich habe Euch ja zu berichten
 Hochint'ressante Geschichten!

Slippel, Pennyman, Trunkh, Grab.

Sie hat zu berichten
 Geschichten, Geschichten,
 Sie hat zu berichten
 Geschichten!

Jessie.

Was ich geplant, es ist gelungen!

Slippel, Pennyman, Trunkh, Grab.

Was sie geplant, es ist gelungen!

Jessie.

Der Polizei=Inspektor ist komplett hineingesprungen!

Slippel.

Wie? Mister Stephenson?

Jessie.

Den hab' ich schon!

Die andern.

Sie hat ihn schon!

Jessie.

Und zwar durch das einfachste Mittel
Trivial, sehr banal — durch meine Weiberkittel!

Die andern.

Das Mittel, der Kittel,
Erzähl' uns a little
Vom Mittel, dem Kittel,
Erzähl' uns . . .

Jessie.

Ich schrieb dem Herrn Inspektor,
Natürlich anonym,
Beim Ball sei eine Dame
In dem und dem Kostüm;
Sie möcht' den Herrn Inspektor,
Der sehr sie int'ressiert,
Persönlich kennen lernen --
Der Brief hat reussiert!
Es kam der Herr Inspektor
Sofort zum Rendezvous . . .
War mit dem Herrn Inspektor
Ein bißchen entre nous,
Mein guter Herr Inspektor,
Der fand mich höchst pikant.
Es ist der Herr Inspektor,
Komplett in meiner Hand.

Die andern.

Es ist in der Tat kein Mittel zu dumm,
Ein Weib kriegt die Männer doch immer herum!

Jessie.

Ein bissel, bissel Schläuheit
Braucht eben jede Frau heut',
Dann weiß sie mit Genauheit:
Sie siegt!

Die andern.

Sie siegt!

Jessie.

Ein bissel, bissel Schläuheit,
Sei's Hize, sei es Rauheit,
Sei's Temp'rament, sei's Flaueheit:
Genügt!

Die andern.

Genügt!

Jessie.

Und hätt' ein Mann selbst Rauheit
Ob Jugend oder Graueheit,
Durch bissel, bissel Schläuheit,
Er der Frau heut' —
Unterliegt!

Ar. 3. Entrée.

Grav.

Das ist ein Revolver,
Da stehe ich...
Ein Druck mit diesem Finger,
Pfuutsch dann gehe ich!
Das da ist geladen,
Ich jedoch bin leer...
Mein Geld, das ist beim Teufel,
Nichts... nichts hab' ich mehr!

Rev. 3. 3. 1.

Nicht einen Penny, vis-à-vis de rien...
 Drum sag' ich dem Leben adieu, eh bien! — — —
 Der letzte Sproß aus edlem Haus,
 Graf Bogumil Karinský,
 Der warf sein ganzes Geld hinaus,
 Flott wie ein Graf Karinský!
 Was er ererbt hat von Papa,
 Na ja, das ging so flöten...
 Jetzt steht der Graf Karinský da,
 Und will mit dem sich töten!
 Ich hatte fünf Millionen bar,
 Nur leider Kronenwährung,
 Ich lebte damit dritthalb Jahr,
 Und litt nicht an Entbehrung.
 Und als schon nur noch wenig da,
 Da dacht' ich gleich an's Sterben,
 Doch erst noch an Amerika:
 Dort könnt' man Geld erwerben!
 Ich bin jetzt in New-York ein Jahr,
 Ich kann mir nichts verdienen,
 Ich find' es einfach wunderbar,
 Wie Andre das beginnen?
 Jetzt habe ich mein ganzes Geld,
 Verpugt, verjurt, verschustert,
 Drum sage ich: adieu, du Welt,
 Jetzt werd' ich ausgemustert!
 Heut' war's die letzte Nacht,
 Die ich gelebt.
 Ich hab' sie toll verbracht,
 Eh' man mich begräbt.
 Auf diesem Feste,
 Wo Jubel erschallt,
 Vertaumelt' den Rest ich,
 Und jetzt wird geknallt...
 Jetzt wird geknallt...
 Das ist ein Revolver,
 Da stehe ich...
 Ein Druck mit diesem Finger.

Pfutsch dann gehe ich!
 Das da ist geladen,
 Ich jedoch bin leer...
 Mein Geld, das ist beim Teufel,
 Nichts, nichts hab' ich mehr!
 Nicht einen Penny, vis-à-vis de rien...
 Drum sag' ich dem Leben, adieu.
 Adieu, eh bien!

Ar. 4. Melodram und Lied.

Graf.

Ist denn ein Wunder da gescheh'n?
 Viel das herab aus Himmelshöh'n?
 Geld, viel Geld...?!
 Bin ich in einer Zauberwelt?
 Oder träum' ich? — Nein, nein, nein,
 Das kann ja nicht sein!
 Denn das Geld, die Banknoten,
 Die fass' ich, die spür' ich, die seh' ich! — ?
 Ach, jetzt versteh' ich!
 Jetzt fall' ich des Schicksals komisch' Balken:
~~Für einen Bettler hat man mich gehalten! — — —~~
~~Ja schon, mir kann's ja recht sein,~~
~~Und s' wird von mir nicht schlecht sein.~~
~~Wenn ich dies Geld behalt' als Eigen!~~
 Der Himmel hängt voll Geigen,
 Durch Geld... Geld gibt mir Leben,
 Ich hab' mein's verzettelt,
 Soll den Schatz ich nicht heben,
 Weil er erbettelt?
 Weil — er erbettelt?...
 Das Betteln was ist's?
 Ein Geschäft, ein Metier,
 's kommt darauf nur an,
 Daß man's versteh'!
 Und schließlich treiben alle,
 Alle Bettelrei,

Und jeder bittet andre an
 Um vielerlei!
 Betracht' ich das Treiben der Menschen nur recht:
 Es ist ein komplettes Bettlergeschlecht!

I.

Das hilflose Kind, eh' es sprechen noch kann,
 Es bittet mit hungrigen Augen...
 Die Schüler, sie betteln den Lehrer schon an
 Um Zeugnisse, daß sie was taugen!
 Der Jüngling, er bittet um Liebe und fleht
 Um Küsse mit bettelnden Worten,
 Sie bittet um Treue, o Raibität
 So bittet man ja allerorten!
 Das Betteln, das Betteln, es nützt auch gar viel,
 Durchs Betteln, durchs Betteln kam mancher ans Ziel!
 Das Betteln ist kein schlecht' Geschäft,
 Wenn man's genau betrachtet,
 Das Betteln ist kein schlecht' Geschäft,
 Obwohl man es verachtet!
 Es ist ein Allerveltsmettier.
 Doch keiner gibt es zu.
 Und jeder müht sich sagen doch:
 „Ein Bettler bist auch Du!“

II.

Es bittet der Künstler um Lob und Applaus,
 Ein And'rer um Titel und Orden;
 Ein Dritter, der bittet Stellen sich aus,
 Und glaubt dann, er sei was geworden?
 Das Kind und der Jüngling, der Mann und der Greis,
 Die Jungfrau'n, die Frau'n, alte Betteln,
 's treibt jeder, nur immer nach seiner Weis',
 Versteckt oder offen das Betteln!
 Das Betteln, das Betteln, es nützt auch gar viel u. s. w.

Mr. 5. Duett.

Graf.

Der Chef des Hauses der bin ich!

Jessie.

Ich bin der Kompagnon!

Graf.

Die Firma kennst nur Du und ich!

Jessie.

Ich bin der Kompagnon!

Graf.

Sie lautet: „Erstes Bettelhaus“,
Ist nicht protokolliert!

Jessie.

Doch das Geschäft jahrein, jahraus
floriert ...

Graf.

Und prosperiert!

Jessie.

Bilanz weist aus: Profit für jeden Teil!

Graf.

Weil das Geschäft betrieben wird
En gros und en detail!

Jessie.

Das Kapital verzinst sich sehr, „gelt'gott!“

Graf.

Das ist garantiert, da wird man nie bankrott!
Bettelmann!

Jessie.

Mittelmeiß!

Beide.

Erstes Haus hier am Platz —
Und mit uns da wird keiner konkurrieren!

Jessie

Bettelweib!

Graf

Bettelmann!

Beide.

Älterstes Haus am Platz —

Graf.

Dies Geschäft ist bares Geld ...

Beide.

Es ist ein Schatz!

Graf.

Bettelmann!

Jessie.

Bettelweib!

Beide.

Sich'res Haus hier am Platz,
Da wir nicht einen Heller kreditieren ...

Graf.

Und da wir nichts riskieren,
So ist die Sache glatt ...

Beide.

Bei uns zahlt ein jeder bar,
Und kriegt doch nicht Rabatt!

2.

Jessie.

Ich habe Unternehmungsgeist!

Graf.

Und ich auch vorderhand!

Jessie.

Ich hab', was man Geschäftsmann heißt!

Graf.

Auch ich bin Spekulant!

Jessie.

Und feste Preise gibt es nicht,
Geschäftsprinzip: Man nimmt!

Graf.

Wir haben ja keine Lieferungsspflicht,
Man nimmt nur!

Jessie.

Ja, man nimmt!

Graf.

Das Kassabuch schließt immer mit Gewinn!

Jessie.

Doch steht das Geld nicht nur im Buch,
's ist in der Kassa drin!

Graf.

Wir sind solvent und bleiben's auch — das stimmt!

Jessie.

Weil ja das Geschäftsprinzip: Man nimmt,
Man nimmt!

Graf.

Bettelmann!

Jessie.

Bettelweib!

Erstes Haus hier am Platz u. s. w.

Vorhang.



II. Akt.

Ar. 6. Ensemble und Solo.

Stephenson.

Das muß man sagen, Schwiegerjohn,
Bei Ihnen wird famos gespeißt!

Frau Stephenson.

's war delikat!

Jimmy.

's war exzellent!

Graf.

Ich bitte sehr, dies Kompliment
Ist meinerseits ganz unberdient, —
Denn meine kleine süße Frau
Ist eine Zauberfee fürs Dejeuner!

Malona.

So schweig', so geh'!

Graf.

fürs Dejeuner!
Und meine kleine süße Frau
Ist eine Zauberfee
Auch fürs Diner,
Auch fürs Diner!
Doch nicht nur das versteht sie,
Und den Effekt erhöht sie,
Denn meine kleine süße Frau

Ist eine Zauberfee
 Auch fürs Souper
 En petit comité . . .
 En deux, en deux,
 Sogar . . . sogar . . .
 Im Chambre séparée!
 Denn meine kleine süße Frau
 Ist eine Zauberfee
 Fürs Dejeuner!

Malona.

So schweig', so geh'!

Graf.

Fürs Dejeuner!
 Und meine kleine süße Frau
 Ist eine Zauberfee
 Auch fürs Diner
 Und fürs Souper!

Malona.

Ich darf dies Kompliment nicht akzeptieren,
 Mein lieber Mann ist allzusehr galant;
 Wenn man bei uns so leidlich kann dinieren,
 Er isst's allein, der das Menü erfand.

Graf.

Nun ja, ich erfinde sonst nichts und sonst nie,
 Meine einzige Erfindung ist halt das Menü!
 Der Speisezettel
 Ein wahrer Bettel!

Stephenson.

Na, na!

Frau Stephenson.

Na, na!

Jimmy.

Na, na!

Malona.

Na, na!

Graf.

Ja, ja!

Dem meine (seine) kleine süße Frau
Ist eine Zauberfee! u. s. w.

Nr. 7. Lied.

Simmj.

I.

Hat einer eine Frau geliebt,
 Und die nahm einen andern
 — Wie das sich wohl sehr oft begibt —
 Das ist kein Grund zum Wandern,
 Zum Wandern in die weite Welt,
 Dieweil ihm Lust und Freud' vergällt,
 Das sind nur Redensarten!
 Ein Dummkopf, der den Mut verliert,
 Ein Dummkopf, der gleich resigniert,
 Wer klug ist, der lernt . . . warten!
 Hab' nur Geduld, find' Dich doch drein,
 Das was man wünscht, stellt von selbst sich oft ein!
 Frau' Deinem Glücke,
 De m Augenblicke,
 Der Dir gewährt,
 Was Du sehnlichst begehrt!
 Hab' nur Geduld, find' Dich doch drein,
 Traube, die langsam reift,
 Gibt guten Wein!
 Sonne muß glühen,
 Bis Rosen blühen,
 Frau'ngunst gleicht Rosen,
 Gleicht edlem Wein!

II.

Die Frau ist doppelt so viel wert,
 Um die man heiß muß streiten!
 Wenn eine etwas gleich gewährt,
 Das will nicht viel bedeuten!
 Bedeuten will es aber viel,
 Kommt man nach langem Kampf zum Ziel,
 Gott Amor mischt die Karten!
 Doch bis bei diesem Liebespiel
 Dann als Atout „Coeurdame“ . . . „fiel“,
 Na ja, da heißt es warten!
 Hab' nur Geduld u. s. w.

Act. 8. Duett.

Graf.

I.

Ich möchte gern auf die Probe Dich stellen —

Malona.

Ach, tu' es! Nun sollst Du das Dunkel erhellen!

Graf.

Und wenn Du dann siehst mich in schlechtestem Licht?

Malona.

So lieb ich Dich dennoch, und lass' von Dir nicht!
 Doch weiß ich ja, Du kannst gar nichts Schlechtes begehn!
 Was ist Dein Geschäft? Nun so sag's!

Graf.

Also schön!

Denk' Dir, mein Geschäft sei nicht sehr reinlich . . .
 Denk' Dir, im Geschäft bin ich nicht peinlich . . .
 Denk' Dir, daß ich beispielsweise — Geld verleihe' . . .
 Denk' Dir, daß ich Wucherzinsen nehm' dabei . . .
 Was sagst Du dann? Was sagtest Du wohl dann? . . .

Malona.

Ich sagte: daß mein guter Mann
Dies alles tät' für mich,
Weil ich's doch stündlich sehen kann:
Ich bin sein zweites Ich!
Ich sagte: ach, wie fällt's ihm schwer!
Er schämt sich dess' sogar —
Und liebt Dich nur umsomehr...

Graf.

Sag' ehrlich, ist das wahr?

Malona.

Ich schwöre Dir, 's ist wahr!

Graf.

O, Du... Du...!

Malona.

kel. 38
Liebe kann verstehen,
Liebe, sie verzeiht,
Liebe läßt vergessen
Jeglich Weh und Leid!

Beide.

Liebe kann begreifen,
Liebe, sie vergibt,
Liebe will ja nichts,
Als daß man sich nur liebt!

2.

Malona.

Ich weiß, Du wollt'st einen Spaß Dir machen!

Graf.

Ich treib' keinen Scherz mit solch ernsthaften Sachen!

Malona.

Doch ein Wuch'rer, nicht wahr ... das bist Du nicht?

Graf.

Nein, Herzchen, nein — kein so ängstlich Gesicht!
Doch ist's möglich, daß ich noch was Schlechteres wär'...
Geschäft ist Geschäft!

Malona.

Nun, so sag's!

Graf.

Also hör'!

Denk' Dir, mein Geschäft sei sehr verächtlich...
Denk' Dir, dies Geschäft treibt man nur nächtlich...
Denk' Dir, es ist fast wie Beutelschneiderei...
Denk' Dir, 's hat so was wie... Schwindel, Gaunerei...
Was sagst Du dann? Was sagtest Du wohl dann?

Malona.

Ich sagte: glauben ich's nicht kann,
Ich kenn' Dich viel zu gut!
Und tät' dies doch mein armer Mann,
Wüßt' ich, für mich er's tut!
Ich sagte: wenn es schlecht gar wär',
So brächt's Dich in Gefahr,
Und liebte Dich nur umsomehr! ✓

Graf.

Sag' ehrlich, ist das wahr?

Malona.

Ich schwöre Dir, 's ist wahr!

Graf.

O, Du ... Du!

Liebe kann verstehen u. s. w.

~~Ar. 9. Marschduettino.~~

Seite.

Es kommt nicht jeder reich zur Welt
Als fert'ger Millionär!

Graf.

Den Allermeisten fehlt's an Geld
Von wo nimmt man das her?

Jessie.

Was nützt es, wenn man recht viel lernt?
Was nützt der größte Fleiß?

Graf.

So mancher wack're Ehrenmann
Sich nicht zu helfen weiß!

Jessie.

Und hat man dies und das probiert
Und sieht, daß nichts gelingt...

Graf.

So wird man, ob man will, ob nicht
Zum Bettler unbedingt!

Beide.

Mit dem Hute in der Hand
Kommt man durch das ganze Land!
Durchs ganze Land!

Feb. 46.

Graf.

Mit der Kappe!

Jessie.

Kappe!

Beide.

Kappe!

Graf.

Mit der Mütze!

Jessie.

Mütze!

Beide.

Mühe!

Kommt man durch das ganze Land!

Mit dem Hute in der Hand

Kommt man durch das ganze Land!

Durchs ganze Land!

Graf.

Geht man betteln!

Jessie.

Betteln!

Beide.

Betteln!

Graf.

Geht man fechten!

Jessie.

Fechten!

Beide.

Fechten!

Kommt man durch das ganze Land!

Graf.

II.

Trägt einer seinen Deckel so!

Jessie.

Ein aufgeblas'ner Tropf!

Graf.

ändern so!

Jessie.

im Kopf!

Graf.

Mühe so!

Jessie.

Habt acht, Herr General!

Graf.

Und hält die Kappe einer so!

Jessie.

Au weh, das ist fatal!

Graf.

Wohl dem, der auf dem Kopf den Hut
Mit Stolz stets tragen kann.

Jessie.

Dann kommt das Schicksal flugs herbei,
Und treibt den Hut ihm an!

Beide.

Mit dem Hute u. s. w.

Act. 10. Finale.

Graf.

Auf zum Diner!

Chor.

Auf zum Diner!
Das Diner, wir lassen uns es schmecken
Und das sehr!

Stephenson.

Ja, sehr!

Chor.

Als ob heut' die Hochzeit wär'!

Graf.

Ihr habt leicht lachen!
Bei der eig'nen Hochzeit
Ist's nicht so, ich bitt'?

Chor.

Ja was?

Graf.

Fehlt dem Brautpaar Appetit!

Chor.

Hahaha!

Malona.

Ja, wir saßen,
Aßen keinen Bissen mit!

Chor.

Ist's wahr?

Graf.

Keinen Bissen, keinen Bissen!
Und weil damals wir nicht hatten mitdiniert,
Drum wird das Diner repetiert!

Chor.

Aber heut' wird diniert!
Ehre ihm erwiesen wird!

Alle.

Dies Diner, wir lassen uns es schmecken
Und das sehr! Ja sehr!
Als ob heut' die Hochzeit wär'.

Graf.

Nur zugegriffen!

Alle

Frau und Mann speißt mit,
Heute haben sie
Wie wir auch Appetit!

Graf und Malona.

Denn wir essen heute mit!
Heute haben wir
Wie Ihr auch Appetit!

Malona.

O, Du, mein Gatte, o, Du, mein geliebter Mann!

Chor.

So seht! Seht das Paar Euch doch an!
Wie süß!

Malona.

Mag man lächeln auch über mich,
Ich muß Dich küssen, Dich küssen!
Ich liebe Dich, ach so sehr!

Graf.

O, Du, o, Geliebte Du!

Chor.

Die Zwei sind schon entre nous!

Malona.

Ach, Du, Du einz'ger Mann!

Graf.

Ach, Du, Dich bet' ich an!

Malona.

O, Du!

Graf.

O, Du!

Beide.

Dich bet' ich an!

Malona.

Mir ist, als hörte ich lockende Geigen,
Kommt! Tanzt den fröhlichen Reigen!
Wenn sanft man so sich schmiegt,
Im Taumel selig wiegt,

Welch ein Lustgefühl,
 Welch ein Zauberspiel,
 Wenn so alles an uns
 Hold vorüberfliegt . .
 Und jetzt ertönt ein jauchzender Klang,
 Berauscht uns zu Tanz und Sang!
 O, hört der Töne Pracht,
 Die brausend erwacht!
 Welch Lustgefühl,
 Welch Zauberspiel,
 Holder Töne Macht!

Alle.

Kommt! Laßt den Tanz nicht verklingen!

Malona.

Ah — ah — ah!

Alle.

Kommt! Laßt im Tanz uns nun schwingen!

Malona.

Ah... Ah! — Ah, so schön!

Alle.

O, wie schön! Süß' Getön!
 Niemals solltest Du verweh'n,
 Solltest niemals vergeh'n!

Malona.

Bogumil!

Graf.

Was denn, mein süßes Kind!?

Malona.

Bitte, tanz' langsam,
 Tanze nicht so geschwind!

Graf.

Ist's so besser?

Malona.

Ja, so ist's recht!
Ach, so für alle Zeit
Bis in die Ewigkeit
Ich mit Dir tanzen, ach, tanzen möcht!

Graf.

Warte jetzt Kind! Ich mache nur
Auch mit der Schwiegermama eine Tour!

Malona.

Aber nein!

Graf.

Ich tanz' mit Euch Zwei'n!
Schwiegermama, ich bitte Sie sehr,
Wir tanzen zu Drei'n,
Mama, komm' doch her!

Alle.

Kommt! Laßt den Tanz nicht verklingen! u. s. w.

Jessie.

Verzeihung, wenn ich zu spät gekommen . . .

Graf.

Jessie! Himmel! Was will die hier!?

Jessie.

Ich war heut' so in Anspruch genommen . . .

Stephenson.

Jessie! Himmel! Was will die hier?

Chor und Malona.

Eine fremde Dame?

Graf und Stephenson.

Ganz übel wird mir!

Jessie.

Gi, guten Abend!

Malona.

Mein Mann kennt sie ja!

Graf.

Wie kommst Du her?

Jessie.

Bin hier eingeladen!
Doch wie? Du?

Graf.

Bin . . . auch . . . eingeladen!

Jessie.

So kennst Du die Dame vom Haus?

Graf.

Wer? Ich?

Jessie.

Na, Du mußt sie doch kennen?

Graf.

O, sicherlich!

Jessie.

Ich aber kenne die Gräfin nicht,
Drum stelle mich ihr vor?

Graf.

Dich vorstellen soll ich?

Jessie.

Gewiß und sogleich! Warum so verlegen?
Du bist ja ganz bleich!

Graf.

Was ich jetzt mache . . . nun weiß ich's genau!
Bitte!

Jessie.

Was wird er sagen?

Graf.

Hier . . . meine Frau!

Jessie.

Er hat mich seine Frau genannt?
Und sie geht drauf ein?

Malona.

Die Dame ist mir unbekannt!

Wie heißt sie? Wer lud sie ein?

Frau Stephenson.

Wardon, Du sprichst mit dieser Dame,
Ich habe nicht die Ehre, sie zu kennen!

Malona.

Ich auch nicht!

Chor.

Wir auch nicht!

Frau Stephenson.

Wie ist ihr Name?

Stephenson.

Den Namen . . . den Namen . . .

Den . . . den kann ich ja wohl nennen!

Miß Jessie Skippel!

Graf.

Er kennt sie und nennt sie?

Jessie.

Der Herr Inspektor lud mich ein!

Stephenson.

Wer? Ich?

Malona und Frau Stephenson.

Ah, Du?

Graf.

Ah, er?

Jessie.

Du, sag' nicht nein!

Stephenson.

Sawohl! Ich lud sie ein!

Jessie.

Es sollte eine Festüberrraschung sein!

Ich bin . . . ich bin nämlich . . .

Graf und Stephenson.

Was wird sie sagen?

Jessie.

. Bin nämlich Künstlerin!

Graf und Stephenson.

Ich atme auf!

Jessie.

Der Herr Inspektor hat mich, hier etwas vorzutragen!

Stephenson.

So ist's! So ist's! Vergaß ganz drauf!

Hui, die ist raffiniert!

Thör.

Ein Vortrag? Ein Vortrag?

Der wird mit Dank akzeptiert!

Jessie.

Das kleine Boudoir.

I.

In ihrem kleinen Boudoir

Lag Annie und war tränklich;

Ein Doktor rasch zur Stelle war,

Der sagte: „Nicht bedenklich!“

Nachdem er sie dann untersucht sehr lang:

„Die Sache macht mir gar nicht bang,

Sieh' morgen nach, au revoir,
 In Ihrem kleinen Boudoir!"
 Er lachte,
 Und dachte:

O, Boudoir, o, Boudoir,
 So herzlich, so niedlich, so klein
 O, Boudoir, o, Boudoir,
 In Dir da logiert es sich fein!

II.

In ihrem kleinen Boudoir
 Erschien der Arzt dann täglich,
 Bis sie geheilt war ganz und gar,
 Er tat, was ihm nur möglich,
 „Was bin ich schuldig?“ fragte sie,
 Er sprach: „Ein bißchen Sympathie . . .
 Ich finde schon mein Honorar
 In Ihrem kleinen Boudoir!“
 Er lachte,

Und dachte:
 O, Boudoir, o, Boudoir u. s. w.

Melodram.

Jimmy.

Guten Abend, meine Verehrten!

Malona.

Guten Abend, warum so spät?

Chor.

So spät? So spät?

Jimmy.

Zuerst Geschäft und dann erst das Vergnügen.

Wie Ihr doch alle es wißt!

Und ganz besonders muß man dem sich fügen,

Ist man ein Journalist!

Chor.

Sambhl!

Jimmy.

Als solcher muß dem Publikum man dienen,
Das sieht doch jeder ein —
Zuerst Geschäft — Vergnügen dann,
Als Journalist man doch nicht anders kann!

Jessie.

Ist denn heut' abend so Wichtiges passiert?

Jimmy.

Nein! Doch es interessiert!

Jessie.

Was ist es?

Stephenson.

Was ist es?

Malona.

Was ist es?

Graf.

Wenn's interessant ist, man doch gerne wüßt' es!

Jimmy.

Ich glaube, ich habe da ein Exemplar
Der letzten Nummer wohl bei mir...
Da ist es — da ist es — hier!

Graf.

Was steht denn gar so Interessantes in der Zeitung drin?

Jessie.

Sie ahnen nicht, wie ich schon neugierig bin!

Malona.

Ach, so sagen Sie doch, was da drin steht?

Graf.

Erzählen Sie schon, um was es sich eigentlich dreht!

Jimmy.
Um einen Bettler!

Malona.
Was ist denn da dabei?
Ein Bettler — der ist uns einerlei!

Chor.
Einerlei! Ganz einerlei!

Jimmy.
Jedoch der Bettler, der ist... der ist ein Graf!

Malona.
Ein Graf?

Stephenson.
Ein Graf?

Jessie.
Ach so, ein Graf!
Graf.
Ein Graf?

Chor.
Ein Graf?
Graf.

Wie ein Blitz jetzt dieses Wort mich traf!
Alle.

Der Bettler ein Graf?
Ja, das ist pikant!
So lesen Sie, lesen Sie,
Wir sind gespannt!

Jessie und Jimmy.
Nun wird es gelingen, sie von ihm zu bringen!

Jimmy.
Nun werd' ich sie mir zum Weibe erringen!

Mlle.

Der Bettler ein Graf?
Ja, das ist pikant!
So lesen Sie, lesen Sie,
Wir sind gespannt!

Melodram.

Graf.

Ich find' den Artikel sehr uninteressant!

Malona und Jessie.

Im Gegenteil! Im Gegenteil!

Chor.

Im Gegenteil!

Malona.

Bin sehr gespannt!

Jessie.

Bitte, ich lese den folgenden Teil!

Melodram.

Graf.

Ich find' den Artikel sehr uninteressant!

Malona und Jessie.

Im Gegenteil!

Stephenson und Frau Stephenson

Im Gegenteil!

Chor.

Im Gegenteil!

Stephenson.

Bin sehr gespannt!

Malona.

Bitte ich lese . . . den folgenden Teil!

Graf.

Wenn meinen Namen sie jetzt erfährt
Dann bin ich geschändet vor ihr, entehrt . . .

Das ist ein Revolver . . .

Da stehe ich,

Ein Druck mit diesem Finger,

Pfutsch, dann gehe ich . . .

Melodram.

Graf.

Champagner her! Champagner her,
Daß er wieder die Fröhlichkeit weckt!
Schenkt ein den Sekt!

Chor.

Schenkt ein den Sekt!

Graf.

Auf zum Buffet!

Chor.

Auf zum Buffet!

Graf.

Und populiert!
Zum Buffet jetzt, es wird populiert!

Malona.

Bogumil . . .

Graf.

Du riefft?

Malona.

Ich weiß, wer der Bettlergraf ist . . .

Graf.

Du weißt . . . ?

Jimmy.

Sie hat es erraten!

Malona.

Ich weiß, daß Du selber es bist!

Graf

Malona!

Jessie.

Sie hat es erraten!

Stephenson.

Wenn ich nur wüßte,
Wer der Bettlergraf ist?

Graf.

Kannst Du verzeih'n?

Malona.

Niemals! O nein!

Graf.

Liebe kann verstehen,
Liebe, sie verzeiht. . .

Malona.

Ich kann nicht verzeih'n!Du hast mein ganzes Vertrauen zerstört,Du hast mit erbetteltem Geld mich ernährt. . .Ein Bettler, mein Mann . . .

J. G. M.

Graf

Ich will ja bereu'n!

Malona.

~~Ich kann nicht verzeih'n!
Wir sind geschiedene Leute.~~

Graf.

Malona!

Malona.

Doch still vor den andern heute!

Chor.

Kommt, laßt im Tanz uns nun schwingen... u. s. w.

Vorhang.



Nachspiel.

Nr. 11. Introdution und Kinderlied.

Stephenson.

Also, Kinder, paßt gut auf!
 Wenn ich rufe: Eins—zwei—drei
 Dann beginnt der große Lauf,
 Kennet, was Ihr könnt, herbei!
 Wer am schnellsten laufen kann,
 Der kriegt einen Preis sodann!

Kinder.

Jajaja! Jajajaaa!

Stephenson.

Kinder, seid Ihr alle da?

Kinder.

Jajaja! Jajajaaa!

Stephenson.

Also gut, jetzt rennt herbei,
 Denn ich rufe: Eins—zwei—drei!

Kinder.

Hallooh!

Bogumil

Großpapa! Großpapa!
 Schau, ich bin der Erste da!

Stephenson.

Bravo, Junge! Bist am Ziel!
Erster ist Graf Bogumil!
Und als Preis gewinnst Du Dir
Eine Schachtel Zuckerl!

Bogumil.

Zuckerl!

Die Kinder.

Zuckerl!

Stephenson.

Hier!

Bogumil.

Danke recht schön, Großpapa!
Die verteil' ich! Nicht wahr ja?
's müssen doch die and'ren Knaben
Auch was von den Zuckerln haben!

Stephenson.

Bravo! Das ist schön von Dir!

Bogumil.

Buben kommt, jetzt essen wir!

Die Kinder.

Zuckerl, Zuckerl essen wir!

Bogumil.

Und der liebe Großpapa,
Der erzählt uns etwas!

Die Kinder.

Ja!

Stephenson.

Bin schon da!

I.

Ein Puzel-Puzel-Hampelmann
 Gar wunderschöne Sachen kann;
 Man zieht an einem Stricklein
 Schwups hebt die Arm' er — Schwups die Bein'!

Die Kinder.

Schwups hebt die Arm' er — Schwups die Bein'!

Stephenson.

O, Puzel-Puzel-Hampelmann,
 O, Puzel-Puzel-Puzel-Puzel-Hampelmann!
 Was der für schöne Sachen kann,
 Der Puzelpuzel, Puzelpuzel-
 Ham—pel—mann!

Alle

II.

Der Puzel-Puzel-Hampelmann,
 Macht „so“ und „so“, so lang er kann,
 Doch endlich ward der arme Latzsch
 Ganz müd' und matsch, ganz matt und quatsch!

Die Kinder.

Ganz müd' und matsch, ganz matt und quatsch!

Stephenson.

O, Puzel-Puzel-Hampelmann,
 O, Puzel-Puzel-Puzel-Puzel-Hampelmann,
 Der sich schon nicht mehr rühren kann,
 O Puzelpuzel, Puzelpuzel-
 Ham—pel—mann!

Ar. 12. Ariette.

Malona.

1.

Ein Glück, das jählings ist entflogen
 Kehrt nimmermehr zurück —

Man wird vom Schicksal so betrogen
 Im selig-schönsten Augenblick!
 O Glück, wo bist du hingezogen?
 Nicht wird, was einstens war —
 Vorbei, vorbei — ich find' ihn nimmer,
 Der mir einst nah,
 In dem mein ganzes Glück ich sah!

Tage gehen, Tage kommen,
 Keiner doch dem andern gleich,
 Ach, wie oft wird uns genommen,
 Was wir dachten längst erreicht!
 Warst du, Glückstag, einst mir näher,
 Glückstag du wirst nimmer sein . . .
 Immer weiter — ferner — höher —
 Glänzt verdämmend noch dein Schein!

2.

Ist ganz umsonst mein banges Sehnen,
 Das brennend mich verzehrt?
 Umsonst die vielen, vielen Tränen,
 Die jede Stunde noch vermehrt!
 Ich fühl's, ein Tag wird Alles krönen,
 Verschuchen all' die Qual —?
 Vorbei, vorbei, was ich erlitten,
 Es kommt der Tag,
 Der mir das Glück noch bringen mag!

Tage gehen, Tage kommen,
 Keiner doch dem andern gleich —
 Alles Leid wird dann genommen,
 Was ersehnt, das wird erreicht!
 Glückstag, ja du kommst mir näher,
 Eine Ahnung sagt es mir . . .
 Immer näher — lauter — höher
 Schlägt mein Herz entgegen dir!

Nr. 13. Lied (Frau Fortuna).

Jes. 11.

I.

Das Betteln, ach, das Betteln ist der Weg zum Reichtum
 nicht!
 Und nur wer Geld hat, der ist reich, das ist eine alte
 Geschicht!
 Doch wie, wodurch, wieso und wann kommt man zu recht
 viel Geld?
 Ja, wenn ein Mensch das wissen könnt', dann kauft sich
 der Mensch die Welt.

Eine einzige Frau,
 Die wüß' es genau,
 Fortuna ist ihr Name,
 Doch spröde leider ist die Dame.
 Frau Fortuna, Frau Fortuna,
 Lenke zu mir deine Schritte.
 Frau Fortuna, Frau Fortuna,
 Einen ganz kleinen Treffer bitte!
 Frau Fortuna, Frau Fortuna,
 Brauchst ja zu wollen bloß,
 Ja, dann fällt mir das Glück in den Schoß,
 Dann gewinn' ich das große Loß!
 La, la, la, la,
 Einen ganz kleinen Haupttreffer bitte!
 La, la, la, la,
 Frau Fortuna, bitte, bitte
 Ja, bring' Glück.

II.

Was kann man um das liebe Geld nicht alles haben doch!
 Doch Eins ist böß', hat man schon Geld, so möchte man
 mehr immer noch!
 Ob so, ob so, die Hauptsach' bleibt, daß man Moneten hat,
 Wüßte ich nur, wie mach' ich das? Ja, dann ginge
 alles glatt!

Eine einzige Frau 2c. 2c.

Tr. 14. Duettino.

Graf.

I.

Fang' mich, Bübchen, fang' mich ein...
 Ei, da mußt Du schneller sein!
 Lauf' geschwind und fang' Papa,
 Plumps, liegt er da!
 Büblein, reit' jetzt buckeltrag,
 Pferdchen springt, macht schnitz und schnatz!
 Schaut nur, was das Büblein kann
 Als Reitersmann!
 Hotto! Hotto!
 Lustig geht das Reiten so!
 Pferdchen, das macht trippeltrapp,
 Reiter, der macht zippelzapp!

Bogumil.

Hotto! Hotto!
 Lustig geht das Reiten so!
 Pferdchen, das macht trippeltrapp —

Graf.

Wirft den Reitersmann dann ab!

Graf.

II.

Spielen wir jetzt Ringelreih'n?

Bogumil.

Nein, ich bin nicht mehr so klein!

Graf.

Also sag', was willst Du jetzt?

Bogumil.

Nur 'rumgehetzt!

Graf.

Willst Du .. tanzen, kleiner Sohn?

Bogumil.

Tanz'n? O, das möcht' ich schon!

Graf.

Gut, wir hopfen, trallala!

Bogumil.

Ach, ja! Ach, ja!

Graf.

Du da! Ich da!

Das wird lustig, trallala!

Mit den Füßen trippeltrapp,

Mit den Händen schwippelschwapp!

Bogumil.

Du da!

Graf.

Ich da!

Bogumil.

Das ist lustig, trallala!

Graf.

Dreh'n uns jetzt rundumundum,

Singen beide Bimbambum!

Nr. 14¹/. Schlussgesang.

Jessie. Klippel. Jimmy

Mit dem Hute in der Hand.

Kommt man durch das ganze Land!

Ende.

Bogumil.

Tanz'n? O, das möcht' ich schon!

Graf.

Gut, wir hopfen, trallala!

Bogumil.

Ach, ja! Ach, ja!

Graf.

Du da! Ich da!

Das wird lustig, trallala!

Mit den Füßen trippeltrapp,

Mit den Händen schwippelschwapp!

Bogumil.

Du da!

Graf.

Ich da!

Bogumil.

Das ist lustig, trallala!

Graf.

Dreh'n uns jetzt rundumundum,

Singen beide Bimbambum!

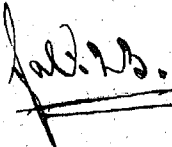
Ar. 14¹/. Schlusssong.

Jessie. Skippel. Jimmy

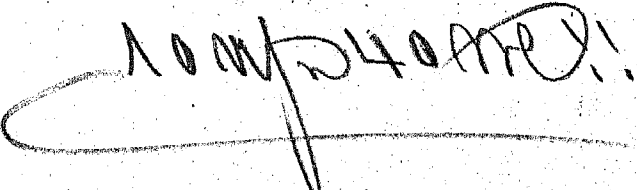
Mit dem Hute in der Hand.

Kommt man durch das ganze Land!

Ende.



 F. B. B.



 L. O. M. P. 40 A. R. D.

